

Handelsblatt print: Heft 71/2022 vom 11.04.2022, S. 20 / Unternehmen

WÄRMEWENDE

Druck auf dem Kessel

Der Heizkessel war jahrzehntelang das Maß der Dinge - jetzt drücken Klimagesetze und Gaspanik die Wärmepumpe in den Markt.

Es herrscht Aufruhr im Heizungsmarkt: "Die Menschen sind extrem nervös, was das Thema Öl und Gas betrifft", sagt der Geschäftsführer des Heizungsbauers Stiebel Eltron, Nicholas Matten. Seitdem Russland in der Ukraine einmarschiert ist, fragen doppelt so viele Kunden bei ihm an wie zuvor.

Die Entwicklung beobachten auch andere. Die Deutsche Auftragsagentur, die auf ihren Internetseiten wie [heizungsfinder.de](https://www.heizungsfinder.de) monatlich mehr als 500.000 Nutzer zählt, verzeichnet einen extremen Anstieg der Nachfrage nach erneuerbaren Heizungen - auch hier haben sich die Anfragen seit Kriegsbeginn verdoppelt.

Jahrzehntelang waren Öl- und Gasheizungen das Maß der Dinge in Deutschland. Nun orientieren sich Hausbesitzer massenhaft um. Der Krieg in der Ukraine beschleunigt den Wandel. Die ohnehin hohen **Energiepreise** sind Anfang März auf ein neues Rekordniveau gestiegen - und die Diskussionen um einen möglichen Stopp von Öl- und Gaslieferungen aus Russland tun ihr Übriges.

Unternehmen wie Stiebel Eltron spüren den Effekt. Der Hersteller produziert vorwiegend Wärmepumpen. "2021 hatten wir 30 Prozent mehr Anfragen als 2020", sagt Stiebel-Geschäftsführer Matten. In den ersten Monaten dieses Jahres stiegen die Anfragen noch einmal um 50 Prozent - und haben sich von diesem Niveau aus seit Kriegsbeginn noch einmal verdoppelt.

Das hohe Nachfrageplus ist Matten angesichts des Krieges sichtlich unangenehm. Doch er sagt auch, was derzeit im Heizungsmarkt passiere, sei für sein Unternehmen eine große Chance. "Wir stellen gerade Leute ein ohne Ende", sagt er. Mindestens bis 2027 sollen jedes Jahr neue Mitarbeiter in Vertrieb und Kundendienst hinzukommen.

Große Hersteller sehen auch Nachteile

Die Nachfrage nach Alternativen zu Öl- und Gasheizungen war schon in den Vorjahren gewachsen: Die Fridays-for-Future-Bewegung weckte ab Anfang 2019 bei manchen ein grünes Gewissen und den Wunsch nach Veränderungen. Als dann die ehemalige Bundesregierung Ende 2019 ihr Klimapaket beschloss, entstand zusätzlich eine neue Förderung für umweltfreundliche Heizungen.

Dann kam die Pandemie mit zahlreichen Lockdowns. Ausgaben für Reisen, Restaurants und Freizeit fielen weg. Geld, das viele Menschen in die eigenen vier Wände investierten. "Dieser Faktor hat in ganz Europa Menschen zum Austausch von Heizungen bewegt", sagt Matten.

Zuletzt übernahmen die Grünen das Bundeswirtschaftsministerium, ab 2024 soll nach dem Willen der neuen Bundesregierung jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren **Energien** betrieben werden. Und mit dem Krieg in der Ukraine denken auch Hausbesitzer über einen Heizungswechsel nach, die ökologische Argumente bislang nicht dazu veranlasst hatten.

Der Trend beschert der ganzen Branche eine starke Entwicklung: Der gesamte Heizungsmarkt ist im vergangenen Jahr nach Angaben des Bundesverbands der Deutschen Heizungsindustrie um zehn Prozent gewachsen. Doch **erneuerbare Energien** profitierten überproportional stark. Der Absatz von Pelletheizungen wuchs um 51 Prozent, der von Wärmepumpen um 28 Prozent.

Eigentlich ist Wandel für die deutschen Heizungsbauer nichts Neues: Familienunternehmen wie Viessmann und Vaillant gibt es bereits seit mehr als 100 Jahren. Sie haben erlebt, wie die Ölheizung Holz und Kohle verdrängte, wie sich danach zunehmend das sauberere Gas durchsetzte. Jetzt drängt die nächste Innovation in den Markt.

Doch für die Branchengrößen Viessmann, Vaillant und Bosch ist die Lage am Heizungsmarkt komplexer. Zwar profitieren auch sie vom Boom der klimafreundlichen Heizungsarten. Schließlich investieren sie selbst seit Jahren im Bereich Wärmepumpen, und können dabei auch Größenvorteile ausspielen.

Auf den Montagelinien für Gaswandgeräte könne Viessmann auch Inneneinheiten von Wärmepumpen fertigen, sagte der Technologievorstand bei der Vorstellung der Jahreszahlen für das Geschäftsjahr 2020. Allerdings spüren die breit aufgestellten Heizungsbauer auch noch einen zweiten Trend: Die Gasheizung wird unbeliebter. Seit 2019 ist ihr Anteil am

Absatz Jahr für Jahr zurückgegangen. In diesem Jahr könnte der Rückgang besonders deutlich ausfallen. Michael Hilpert, Präsident des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), sagt: "Die Nachfrage nach ausschließlich mit fossilen Brennstoffen betriebenen Heizungen ist vollständig eingebrochen."

Zudem hatte Wirtschaftsminister Robert Habeck Anfang April verkündet: "Wir beenden einen Anachronismus und fördern künftig nicht mehr den Einbau von Gasheizungen."

Unternehmen wie Viessmann und Vaillant kann das nicht gefallen. Wie hoch bei ihnen der Anteil von Gasheizungen am Geschäft ist, geben sie nicht bekannt. Doch Viessmann-Vorstand Klausner bezeichnete Gaswandgeräte im vergangenen Jahr als "Hauptstückzahlträger". Zudem sagt ein Branchenkenner, Wärmepumpen seien für die großen Heizungsbauer nur ein kleiner Teil ihres Geschäfts. Und ein anderer sagt, die Umsätze seien bei Gaswandgeräten noch viel größer als bei Wärmepumpen.

Die Unternehmen setzen darum auf eine doppelte Strategie, um sich im wachsenden Wärmepumpenmarkt zu etablieren. Vaillant wirbt aktuell mit dem Slogan "Geht nicht - geht doch". In der Kampagne zeigen Handwerker, dass Wärmepumpen auch in Häusern installiert werden können, die auf den ersten Blick nicht geeignet dafür erscheinen.

Handwerker haben noch Vorbehalte

Außerdem schulen die Heizungsbauer traditionell Handwerker, um ihre Heizungsanlagen zu installieren. Bei vielen Handwerkern gibt es wohl noch erhebliche Vorbehalte gegen die neue Technologie. Die Heizungsbauer wollen das ändern. Vaillant-Deutschlandchef Tillmann von Schroeter sagt: "Historisch schulen wir 10.000 Handwerker pro Jahr, das werden wir massiv ausbauen. Die Branche macht sich jetzt auf den Weg, etwas Neues zu lernen."

Tillmann von Schroeter meint auch: "Wir sind groß geworden mit Gasheizungen. Unser wichtigstes Geschäft von morgen werden Wärmepumpen sein." Allerdings ist die Konkurrenz im Wärmepumpenmarkt vielfältiger als im klassischen Heizungsmarkt. Hier spielen auch Unternehmen eine Rolle, die traditionell auch auf Geschäftsfelder wie Klimaanlage gesetzt haben, etwa Mitsubishi Electric oder Daikin.

So investieren die großen Heizungsbauer zwar in das Geschäftsfeld Wärmepumpen, fordern aber auch immer wieder Technologieoffenheit - konkreter: die Offenheit fürs Heizen mithilfe von Wasserstoff. Schließlich können auch Gasheizungen unter bestimmten Umständen mit Wasserstoff betrieben werden.

Einige Experten haben allerdings starke Zweifel, dass Wasserstoff im Heizungsbereich zur Verbrennung sinnvoll ist. Detlef Stolten, Leiter des Instituts für Techno-ökonomische Systemanalyse am Forschungszentrum Jülich, sagt in Bezug auf klimafreundlich hergestellten, "grünen" Wasserstoff: "Es ist unwahrscheinlich, dass sich grüner Wasserstoff bei Haushalten wirtschaftlich im Vergleich zur Wärmepumpe durchsetzt."

Kurzfristig erscheint vielen blauer Wasserstoff - also aus Erdgas produzierter Wasserstoff - beim Heizen wirtschaftlicher. Allerdings bemerkt Stolten: "Es ist fraglich, ob man in der aktuellen **Energiekrise** eine komplette Erzeugungsinfrastruktur für blauen Wasserstoff aufbauen will, der in zehn Jahren nicht mehr den hohen Klimaschutz-Anforderungen genügt und die Versorgungslage mit Erdgas nicht entspannt."

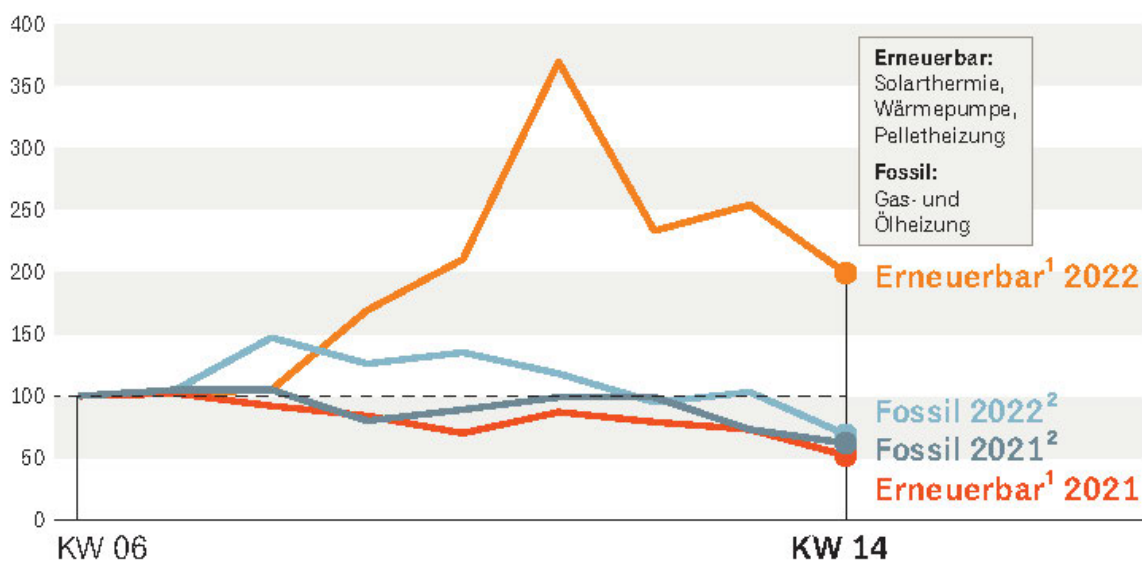
Zuletzt sprach sich Viessmann-Chef Max Viessmann im Handelsblatt-Podcast dennoch für eine "Dekarbonisierung durch Wasserstoff im Gebäudesektor" aus. Tatsächlich ist die Wärmepumpe nach einhelliger Expertenmeinung bislang nicht geeignet, um unmittelbar sämtliche Häuser allein damit auszustatten - es dürfte also auch noch andere Lösungen brauchen. In der Branche mutmaßt man allerdings gleichfalls: Für Viessmann und Co. gehe es bei ihrem Einsatz für den Wasserstoff um die Verteidigung einer Marktführerschaft.

ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

50 Prozent mehr Anfragen nach Wärmepumpen in den ersten Monaten des laufenden Jahres. Quelle: Stiebel

Heizungen für fossile Brennstoffe verlieren an Bedeutung

Indexierte wöchentliche Entwicklung auf dem Heizungsmarkt



HANDELSBLATT

Quelle: DAA

Handelsblatt Nr. 071 vom 11.04.2022
 © Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
 Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Heizungsanlagen: Indexierte wöchentliche Entwicklung auf dem Heizungsmarkt für Anlagen auf Basis erneuerbarer und fossiler Energien KW 06 2021 bis KW 14 2021 sowie KW 06 2022 bis KW 14 2022 (MAR / Grafik)

Krapp, Catiana

Quelle: Handelsblatt print: Heft 71/2022 vom 11.04.2022, S. 20

Ressort: Unternehmen

Dokumentnummer: BE682427-1BDC-4B5B-AEF1-033D971E04C3

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_BE682427-1BDC-4B5B-AEF1-033D971E04C3%7CHBPM_BE682427-1BDC-4B5B-AEF1

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH